

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

6.1.1797 (Nr. 3)

Carlsruher

Freytags

17



Zeitung

den 6. Januar

97.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Donauström, vom 23 Dec. Vor wenigen Tagen ereignete sich in Wien ein sonderbarer Zufall, der auf den englischen Charakter keinen geringen Einfluß hat: Ein dort aufwesender Lord hielt sich ein Mädchen, das zwar schön, aber auch unbeständig war. Sie benutzte die Zuneigung dieses biedern Mannes auf die eigenmächtigste Art und verschwendete die thätigsten Beweise der Großmuth an andre Liebhaber. Der Lord merkte dieses, war aber schlaue genug, sich nichts merken zu lassen. Er lautierte nur auf günstige Gelegenheit, sich persöhnliche Ueberzeugung zu verschaffen und erhielt sie auch bald. Das betrügerische Mädchen darüber betreten, schloß eine Heurath vor. Der Lord beschenkte sie mit 1500 fl. und wünschte ihr Glück. Mit dieser Abfertigung war jene nicht zufrieden. Sie belangte ihren großmüthigen Liebhaber beim Gericht. Dieser erklärte, daß er sich bereits mit dem Frauenzimmer abgefunden und ihr den obgedachten Betrag aus Mitleid gegeben habe. Damit man aber wisse, setzte er hinzu, daß ich nicht gegen Ausübung wohlthätiger Handlungen bin, sondern lediglich mich ungerechten Forderungen widersetze, so will ich freiwillig einen Betrag zur Ausstattung für 24 Paar junge Brautleute, wovon jedes Paar, welches sich über seine Mittellosigkeit ausweist, 500 fl. bekommen soll, hiermit erlegen. Der gütige Menschenfreund devonirte auch sogleich die zu diesem Endzweck erforderlichen 12.000 fl. in Banknoten und genos das Vergnügen, rings um sich her stummtes Satzjücken über seine preiswürdige Edelthat — und dadurch die schöne unbeständige Sünderin hinlänglich beschämt und bestraft zu erblicken.

Nürnberg, vom 24 Dec. Der sachsenkoburgische Marschkommissair hatte zum Marschkongreß, Protokoll

erklärt, daß von der zwischen Frankreich und den sächsischen Häusern zu Stand gekommenen Neutralität eine Folge sey, gar keine Durchzüge oder Quartiere der Kaiserl. Truppen mehr gestatten zu können und nicht lang darnach traf ein Schreiben der koburgischen Regierung selbst ein, laut dessen zwar die Durchmärsche eben nicht abgewiesen werden wollen, doch aber darauf bestanden wird, daß wegen der zur Wirklichkeit gekommenen Neutralität, ohne Requisition oder Anzeige bey dem obersächsischen Kreiß, von nun an weitere Marschrouten des fränkischen Kreißes auch für die zu letztem Kreiß gehörrigen sächsischen Lande nicht mehr angenommen werden würden.

Innsbruck, vom 24 Dec. Gestern früh ist der Herr Graf von Lehrbach von hier nach Trient abgereist; seitdem sagt man hier für gewiß, daß es bey unsrer italienischen Armee in einigen Tagen wieder vorwärts gehen werde. Indessen behaupten einige, die Reise unsers Hofkommissairs habe nichts weniger, als Kriegsangelegenheiten zum Zweck; andre sagen sogar, der französische General Klavre befände sich in Trient und werde vor der Hand einen Waffenstillstand für Italien unterhandeln. . . So verschieden übrigens die Sagen sind, so gewiß ist es, daß die Franzosen durch die neulichen Gefechte so gelitten haben, daß sie nichts weiter unternehmen können, als Mantua blockiren.

Nürnberg, vom 30 Dec. Es sind, wie man versichert, wieder 20 000 Mann Oesterreicher auf dem Weg nach dem Rhein. Morgen trifft davon ein Tropp hier ein. Auf dem Preussischen Gebiet wird sie von Husaren begleitet, theils um ihre richtige Verpflegung zu besorgen, theils um darauf zu halten, daß die Au-

spann in den gehörigen Standorten abgewechselt werden. Zu diesem Endzweck sind 15 Mann Husaren nach Fürth befehligt.

Worms, vom 30 Dec. So eben geht hier die Nachricht ein, daß diesen Morgen die Franzosen in Heppenheim an der Wiese, 2 Stunden von hier, eingerückt seyen.

Rheinstrom, vom 3 Jan. Das vergangne Jahr endete mit so herrlichen Aussichten zu einer dauerhaften Ruhe Europens, nach welcher sich die so sehr ermüdete Menschheit sehnte; aber leider! beginnen sie wieder kräber zu werden und der Krieg scheint seine Verheerungen noch weiter verbreiten zu wollen. Der brittische Gesandte zu Paris hat, wie wir bereits meldeten, in einer dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten den 19. Dec. übergebenen Note zwar sich erklärt, daß Großbritannien alle Kolonien, die es von Frankreich erobert habe, wieder zurück geben wolle, allein dagegen Bedingungen vorgeschlagen, die, wenn sie ächt sind, von Frankreich, nach seiner igtigen Lage, nicht so leicht angenommen werden konnten; denn er verlangt, daß Frankreich dem Kaiser die Eroberungen in Italien und die Niederlande, dem deutschen Reich das ganze linke Rheinufer ic. wieder zurück geben, Holland räumen und den Statthalter in alle seine Würde wieder einsetzen sollte. Ueberdieses will Großbritannien das Vorgebürg der guten Hoffnung und alles, was es den Holländern in den beyden Indien abgenommen hat, behalten; auch verlangt es den Theil von der Insel St. Domingo; welchen Spanien an Frankreich abgetreten hatte und daß die Ausgewanderten wieder in den Besitz ihrer Güter eingesetzt werden sollen. — Statt einer Antwort ließ das Direktorium dem brittischen Gesandten andeuten, innerhalb 24 Stunden Paris und in 3 Tagen Frankreich zu verlassen, welches derselbe auch befolgte und den 22. Dec. Paris verließ. Er schickte zugleich bey seiner Abreise den Herrn Elliot als Eilboten nach Wien und dieser passirte bereits den 29. Dec. durch Augsburg. Man erwartet nun die officielle Bekanntmachung der brittischen Note und man hofft zur Ehre des französischen Direktoriums, daß es den Dohlschweig des Friedens nicht so auffallend werde abgelehnt haben, ohne vorher diese Note zu beantworten, ohne sich über das zu viel oder zu wenig einzulassen, ohne zu erklären, in wie ferne die Forderungen eines Feindes übertrieben seyen, der doch wenigstens das Verdienst hat, den ersten rühmlichen Schritt gethan zu haben.

Carlsruh, vom 5 Jan. Die in unserm letzten Blatt No. 2. gegebne Portikular, Nachricht wegen

dem verschanzten Lager der Franzosen vor Kehl berichtigen wir durch folgendes eben erhaltenes Schreiben eines Augenzeugen aus Neumühl eine kleine halbe Stunde von dieser Feste vom 3ten Januar. Die Unternehmung, welche den 30ten Dec. bestimmt war, wurde durch den täglich eingefallnen dicken Nebel bis den 1ten Januar verschoben und hatte nachstehenden für uns sehr guten Effect. Morgens früh um 7 Uhr begann das Feuer aus unserm ganzen zweyten Parallele und man bezweckte dadurch, daß alles feindliche Geschütz zum Schweigen gebracht, daher größtentheils demontirt und alle vorliegende kleine Werke den Franzosen genommen wurden. Um 10 Uhr hörte das Feuer aus der Linie auf und alles schwieg bis gegen 4 Uhr Nachmittags. Niemand vermuthete mehr eine Unternehmung. Auf einmal stieg das Feuer aufs neue an. Eine halbe Stunde lang beschuß man der Franzosen ihre Werke und das Lager aufs bestigste. Um halb fünf Uhr wurde gestürmt. Wir nahmen den Franzosen die große Schwabenschanze und überstiegen in der Fronte ihres Lagers 3 Redouten. Achtzig freywillige Kanonire besetzten gleich die französische Kanonen und beschossen aus selbigen den überall stehenden Feind. Wir nahmen 97 Mann von ihm gefangen und erbeuteten einen Böller samt 15 Kanonen. Von den freywilligen Kanoniers blieben 2 Todt und 11 wurden bleihirt. Der Feind hatte ohngefähr 80 Todte, wir 58 Todte und Bleihirt, unter den letztern befinden sich 3 Officiere von Franz Kinsko, welche mit de Ligne die Avantgarde machte. Von der Artillerie blieb der Lientnant Graf Strasoldo durch eine Kanonenkugel. Der eingefallne Nebel und die Nacht verhinderten den Sturm auf das verschanzte Lager der Feinde, welches nun ganz beschossen wird und große Röhre haben wird, sich noch lange zu halten. Man grub sich sogleich ein, verwandelte ihre Batterien und so waren ihre Ausfälle, die sie heute Nacht zur Wiedereroberung ihres verlohrenen Terrains machten, vergebens, jedesmal wurden sie mit Verlust zurückgeschlagen. Aus Strasburg und auch vom jenseitigen linken Ufer geschah noch kein Schuß.

Frankreich.

Brest, vom 16 Dec. Vorgestern Nachmittag, ist die Flotte aus dem Haven gegangen und hat bey Vertbeaume geankert. Gestern Nachmittag um 2 Uhr gieng sie wirklich unter Segel. Das 74 Kanonenschiff Nestor fuhr im Auslaufen auf das 74 Kanonenschiff Regulus, welches General Hoche bestiegt. Diese beyden Schiffe beschädigten sich so, daß sie andre nöthigten, auf den Ankergrund zurück zu kommen. — Die 600 Verbrüder sind von der Flotte entsezt und auf die

Galeeren zurück gebracht worden. — Die Winde haben seit der Abreise sich gedreht, sie wechseln von Süden nach Norden. Aus einer Proklamation des Gen. Hoche ergibt sich ziemlich deutlich, daß die Unternehmung eine Landung auf Irland zum Zweck habe. Für die Truppen hat man nur auf 15 Tage und für die Schiffsmannschaft auf 6 Wochen Lebensmittel mitgenommen. Man hat auch einen Schiffskapitain und mehrere Fregatkapitains eingeschifft, die nur dazu bestimmt sind, den Befehlen des General Hoche zu folgen. Auch Havententen sind mitgenommen worden. — Die Landarmee hat sich so verstärkt, daß sie nun 25,000 Mann enthält. Die Seemacht enthält 3 Treffen. Den Voranzug oder die 2te Eskadre, unter Admiral Richery, welcher nun von Rochefort bey der grossen Flotte angekommen ist. Das Korps de Bataille, oder die 1ste Eskadre unter dem Oberadmiral Morard de Gall und den Nachzug, oder die 3te Eskadre, unter Admiral Keilly. Da die Flotte ankam, enthielt sie, (ohne die 5 mit Richery dazugekommene Linien-Schiffe zu rechnen) 1 Linienschiff mit 80, 16 je mit 74, ein rasirtes Schiff mit 40 Kanonen; 12 Fregatten, 6 Corvetten, 6 Fluchtschiffe und im Gefolge 2 Kaper. Auf der Rhebe blieben noch zurück: 5 Linienschiffe und 4 Fregatten. Man sagt, daß diese zu einer 2ten Unternehmung ausgerüstet werden sollen. — Der glückliche Erfolg der vorhergehenden Expedition des G. Richery, in Ansehung welcher alle Rühmsungen der Engländer in Bezug auf ihre Bestimmung, wegen dem unverbrüchlichen Geheimniß, welches gehalten wurde, sehr schlagen, läßt hoffen, daß diese Expedition unter denselben Umständen, eben dieselbe Resultate geben werde. Man hat viele Gedanken über den Zweck derselben bekannt gemacht. Es ist aber glaublich, daß man sehr erkennen wird, wenn man den wahren Gegenstand derselben erfährt, von welchem schwerlich noch Niemand eine Idee in den Sinn gekommen seyn mag und dieses vielleicht eben darum, weil man sich zu viel Mühe gegeben hat, um ihn zu entdecken. Der Seeminister ist noch in Brest. — Mehrere behaupten, diese Expedition habe einen dreyfachen Zweck und soll zugleich eine Landung in Irland, eine andre zu Vigo und eine dritte in Amerika vornehmen. Erst auf einer gewissen Höhe, wenn sie nichts mehr von der brittischen Flotte zu befahren hat, sollen die Befehle eröffnet werden. Man spricht von einem Seetreffen mit der brittischen Flotte, die vor Quessant kreuzt. Das Gerücht ist aber unwahrscheinlich.

Großbritannien.

London, vom 12 Dec. Den 9. dieses ist hier

Staatsrath gehalten worden, dem die Grafen von Chatham, Liverpool, Spencer, der Herzog von Portland, Lord Grenville, der Kanzler des Schatzmeistersamts und Hr. Windham beygewohnt haben. Allem Anschein nach haben die Berathschlagungen den Inhalt der Depeschen betroffen, welche Tags vorher ein Courier von Lord Malmesbury überbracht hatte. Gestern ist Hr. Elliot wieder nach Paris abgereist und man glaubt, daß er unserm Botschafter Definitionen über die dem Direktorium in Betreff der Friedensunterhandlungen zu machenden Eröffnungen überbringt. In Erwartung des Erfolgs dieser Unterhandlungen versäumt unsre Regierung nichts, um den Krieg mit allem Nachdruck fortzusetzen, wenn sie sich aufs neue dazu genöthigt sieht; die größte Thätigkeit herrscht in unsern Häfen und alle Augenblick kommen daseibst Kouriere an, die sogleich wieder zurückgeschickt werden. Eine Flotte von 17 Linienschiffen unter den Befehlen des Lord Bridport erwartet nur den letzten Befehl, um unter Segel zu gehen; man glaubt, daß sie bestimmt sey, auf den Fall, daß die Brester Flotte es wagen sollte, auszulansfen, derselben zu folgen und allen Unternehmungen, die sie versuchen könnte, sich zu widersetzen. Wie willig die ganze Nation die Regierung unterstützt, wenn es auf die Ehre und Verteidigung des Vaterlands ankommt, beweist unter andern auch der Umstand, daß selbst viele Personen von der Oppositionspartei beträchtliche Summen zu dem neuen Anlehen unterzeichnet haben. Der Herzog von Bedford, eines der heftigsten Mitglieder der Opposition, hat für sich allein 120,000 Pf. Sterl. unterzeichnet. — Vom 15. Gestern hat Hr. Fox die schon neulich gegen Hrn. Pitt gemachte Motion wegen der ohne Vorwissen des Parlaments dem Kayser und dem Prinzen Conde übermachten Summen wiederholt, sie wurde aber mit 285 gegen 8 Stimmen verworfen. Den 12 legte Hr Dundas dem Unterhaus die Kriegserklärung Spaniens zugleich mit einer Botschaft des Königs vor, worinn Se. Maj. das Haus zur Hilfe und Unterstützung gegen diesen neuen Feind auffordern. Morgen soll diese Botschaft in Erwägung gezogen, und zugleich eine bereits im Druck erschienene Antwort auf das spanische Manifest dem Unterhaus vorgelegt werden. Admiral Gardner hat Befehl erhalten, schleunig mit seiner Flotte unter Segel zu gehen.

R u ß l a n d.

Mitau, vom 21 Nov. Zur Notifikation der Thronbesteigung des Kaisers, sind nachstehende Herren abgegangen: nach Wien, Fürst Galizin; nach Berlin, Fürst Narischkin; nach Württemberg, Kammerherr

Bibikow; nach Eutin, Kammerjunker Ducanow und nach Anhalt Zerbst, Graf Solowkin. — Unter den Gnadenbezeugungen, mit denen der Kaiser seinen Regierungsantritt verherrlicht, zeichnet sich vorzüglich dieses aus, daß die nach dem statischen Rußland als Arrestanten verschickte Pohlen, deren Anzahl sich auf 14,000 belief, ihre Freiheit und die ihnen genomme Güter und Besitzungen wieder erhalten. Kociusko, den des Kaisers Majestät sehr gnädig seines Arrests entlassen haben, hat ausser einer jährlichen Pension von 6000 Rubel, die Erlaubniß nach Amerika zu gehen und 12,000 Rubel Reisegeld erhalten. Bekanntlich hat er nebst Pulawsky unter Washington daselbst Kriegedienste gethan. Auch ist den aus Pohlen und Litthauen emigrierten Eingebornen erlaubt, zurückzukehren und ihre Güter wieder in Besitz zu nehmen. Hiernächst ist die Rekrutenaushebung durch ganz Pohlen und Litthauen aufgehoben. — Der Kaiser hat auch unter 67 Herren Gnadengeschenke ertheilt, woson der Graf Daborsky 19 000 Baucin, das prächtige Stegelmannsche Haus und die Einladung nach Hof zu kommen, erhalten. Alle besondre Hofhaltungen sind aufgehoben, wodurch jährlich gegen vorigen Etat 5 Mill. Rubel erspart werden.

Wien, vom 16 Dec. Der Eid der Treue, welcher hier dem neuen Kaiser geleistet worden, ist folgenden Inhalts: „Ich Endesbenannter gelobe und schwöre bey Gott dem Allmächtigen und seinem heiligen Evangelio, daß ich will, und soll, Sr. Kaiserl. Majestät, meinem rechtmäßigen und angebohrnen großmächtigsten Herrn und Kaiser, Paul Petrowitsch, dem Selbstherrlicher aller Rußen und Sr. Kaiserl. Maj. allergeliebtesten Sohn, dem Herrn Cefarewitz, und Großfürsten, Alexander Pawlowitsch, als rechtmäßigem Erben des Throns aller Rußen, ein getreuer, guter und gehorsamer Unterthan seyn. Alle zu Sr. Kaiserl. Maj. hohen Souveränität, Macht und Gewalt gehörige Rechte und Vorzüge, die bereits festgesetzt sind, oder noch festgesetzt werden, will ich nach äufferster Kraft, Vermögen und Verstand aufrecht erhalten und vertheidigen und dabey nöthigenfalls meines Lebens selbst nicht schonen und mich dabey aufs äufferste bemühen, alles dasjenige zu besördern, was zu Sr. Maj. treuem Dienst und Nutzen des Reichs bey aller Gelegenheit gereichen kann, so wie ich es vor Gott und seinem strengen Gericht jederzeit zu verantworten im Stand bin; so wahr mir Gott helfe an Leib und an der Seele.“ — In Petersburg ist ein Trauerreglement publicirt worden, welches aber bloß auf die Herren und Damen der 7 ersten Klassen Bezug hat. Die Herrschaften der 4 ersten Klassen müssen auch ihre Domestiken in Trauer setzen; die Russen

Schwarz beziehen und die Pferde mit schwarzen Decken behängen. — Durch die Ullase wegen der Trauer für die verstorbene Kaiserinn ist vestgesetzt, daß diese Trauer ein ganzes Jahr dauern soll. Selbige soll inzwischen nicht allein für die Kaiserinn, sondern auch zugleich für ihren vor 34 Jahren gestorbnen Gemahl, Peter III. getragen werden. Beide Leichen sollen ebenfalls zu einer Zeit und mit den nemlichen Honneurs in der Kaiserl. Gruft beygesetzt werden.

D ä n n e m a r k .

Schreiben aus Kopenhagen, vom 24 Dec. Verschiedne Briefe aus den Häven der mittelländischen See melden, daß der Dey von Algier auch Preussen den Krieg erklärt haben soll, jedoch mit der Bemerkung, daß die Absicht des Dey's hiebey nur sey, die Schiffe kapern zu lassen, welche unter preussischer Flagge fahren, da Preussen selbst nur wenige Schiffe in der mittelländischen See hat.

Todesfall.

Allen unsern ensterten Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß den 2ten dieses Monats Abends um 6 Uhr der K. K. Oberarzt Herr Wanderer an einem schleimigten Gallenfieber im ziten Jahr seines Alters verbliehen ist. Sein unermüdetes Bestreben, den Armen, Kranken und Verwundeten immer die thätigste Hilfe zu leisten, zog ihm diese tödliche Krankheit zu. Er starb auf der glänzendsten Laufbahn, an strenger Erfüllung seiner Berufspflicht. Die Wissenschaft und die leidende Menschheit, weint und trauert um den Erler. Wir aber verlohren einen seltenen Freund; dessen Andenken uns immer so heilig und unvergesslich seyn wird, gleich jenem Dank, den wir dem allhülfigen Herrn Stadtphysikus Doctor Hermann, und besonders dem Herrn Garnison's, Physikus Doctor Haug für ihre über diesen Kranken mit uns mehrmalen abgehaltenen freundschaftlichen Consultationen schuldig sind. Wohl dem Kranken wenn Aerzte in Freundschaft leben. Signatum Kasatter K. K. Feldspital den 4. Jenner 1797.

Handl

K. K. Regiments, Arzt von
Hohenjollern Curassier.

Ankündigung.

Der Kurfürstlich, Trierisch, und Kölnische Augen Doctor Herr Hette, dessen Reputation in Hinwegnehmung der Blindheiten und Heilung der Augen Fehler genugsam bekannt ist, welcher sich gegenwärtig in Mannheim befindet, wird den 1ten Januar auf Befehl in Carlsruhe erwartet im Gasthof zum goldenen Kreuz,